

**B E R I C H T E D E R N A T U R F O R S C H E N D E N
G E S E L L S C H A F T D E R O B E R L A U S I T Z**

Band 11

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 11: 161-163 (2004)

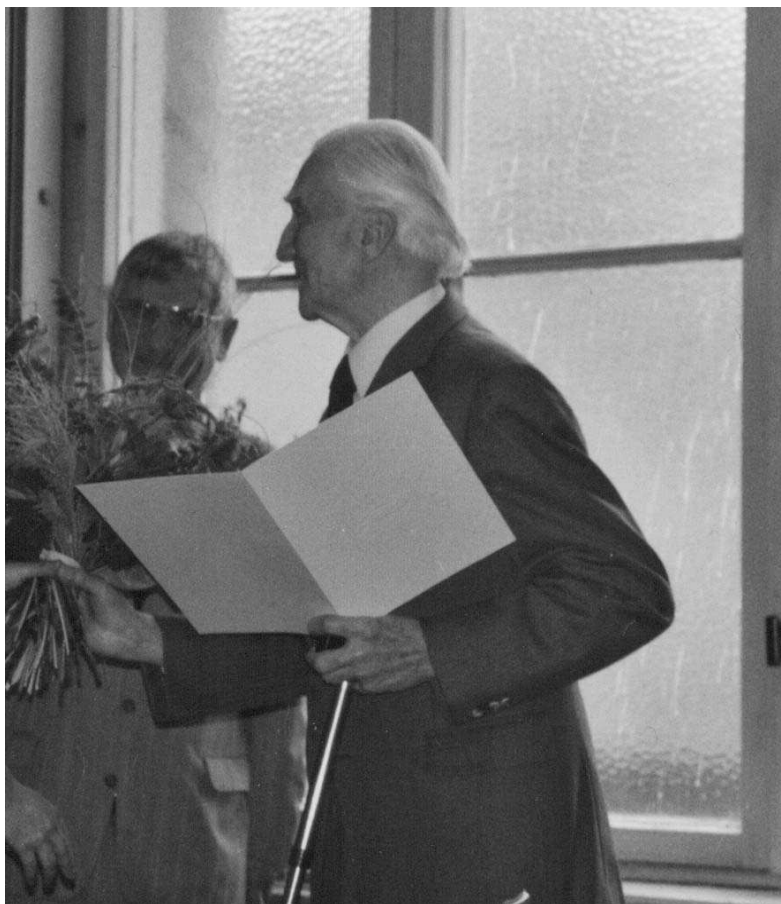
ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 28. 4. 2003
Erschienen am 1. 9. 2004

L a u d a t i o

zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft
der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz e. V. an

Herrn Apotheker Paul Leidler, Bautzen



Vor Jahrzehnten hatte einer von uns (B. K.) ein Gespräch mit Paul Mütterlein, in dem dieser seine Sorge um die Zukunft des „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz“ zum Ausdruck brachte. Insbesondere ging es ihm um den Anteil jugendlicher Mitglieder. Ich höre ihn noch, wie er sagte, „als Vertreter der Jugend haben wir hauptsächlich PAUL LEIDLER in unseren Reihen.“ Nun ist der gleiche PAUL LEIDLER beinahe unbemerkt zum Senior unseres Kreises geworden.

Heute wird ihm nun die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Als er gefragt wurde, ob er diese Auszeichnung annehmen wolle, meinte er - und diese Bescheidenheit kennzeichnet ihn: Wofür eigentlich?

Dieses wofür ist leicht zu begründen. Jeder Verein, ob unsere Gesellschaft oder früher einmal die „Isis“, lebt von einem Stamm stets treuer universell gebildeter Mitglieder, die die Seele einer solchen Gemeinschaft sind und eine niveauvolle Publikumsresonanz für jeden Vortrag bieten, auch wenn sie nicht auf ein bestimmtes Gebiet (Botanik, Zoologie, Geologie oder anderes), spezialisiert sind, sondern gerade wegen ihrer Universalität.

Der Komplex der Naturwissenschaften strebt zunehmend auseinander. Die Spezialisierung geht immer weiter, so dass am Schluss ein Spezialist alles von nichts weiß. Dem muss der Generalist entgegenwirken, indem er versucht zu integrieren. Eine solche Rolle hat PAUL LEIDLER im „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Oberlausitz“ und später in der „Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz“ gespielt und spielt sie schließlich wieder im neu gegründeten „Arbeitskreis Bautzener Land“ unserer Gesellschaft. Es ist immer wieder bewundernswert, wie anregend PAUL LEIDLER in der Diskussion auf alle möglichen und noch so spezialisierten Themen reagiert.

Ein solches Rückgrat zu sein in einer Vereinigung Gleichgesinnter ist wohl Verdienst genug für eine Ehrenmitgliedschaft. Warum sollte man nicht besonders das ehren, was man nicht sieht, eben das Rückgrat. Dass er Rückgrat hat, bewies er nicht nur durch seine jahrzehntelange Mitarbeit, sondern vor allem auch durch seine Unbeugsamkeit in schwierigen Zeiten des „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz“, wo er dafür gesorgt hat, dass die Vereinigung nicht zerfloss. Auch dafür gebührt ihm ein besonderer Dank und eben auch eine besondere Ehre.

PAUL LEIDLER wurde am 14. Juni 1914 in Bautzen geboren. Seine gediegene Schulbildung erhielt er zwischen 1920 und 1933 in der bekannten Domstiftlichen Katholischen Oberschule mit Aufbauklassen zu Bautzen in der Flinzstraße, die er mit dem Abitur abschloss. Als Sohn eines Apothekers (der Name seines Vaters findet sich in den Mitgliederlisten der „Isis Bautzen“) strebte er ebenfalls eine pharmazeutische Ausbildung an. Diese begann nach dem Abitur mit einer zweijährigen Apothekerlehrezeit und dem abschließenden pharmazeutischen Vorexamen. 1935 bis 1937 schloss sich die Militärdienstzeit an und von 1937-1940 ein pharmazeutisches Studium in Würzburg und Braunschweig.

In Braunschweig lernte PAUL LEIDLER seine spätere Frau URSULA kennen. Sie war als Lehrerin tätig, teilte seine Interessen und wurde nach strenger Prüfung ausgewählt - vielleicht war es aber auch anders herum? Frau LEIDLER hat ihren Mann zu Vorträgen und Exkursionen stets begleitet - wir kennen beide eigentlich nur zusammen. Begonnen hat dieser gemeinsame Weg also in Braunschweig, und er führte durch viele Schwierigkeiten nach Bautzen.

Nach dem Staatsexamen und der Approbation als Apotheker wurde PAUL LEIDLER im September 1940 zum Kriegsdienst eingezogen und als Heeresapotheker in Sanitätskompanien und Lazaretten bis zum Zusammenbruch 1945 eingesetzt. Kriegsgefangenschaft bis 1946 schloss sich an. Abenteuerliche Wege führten ihn schließlich aus der Gefangenschaft nach Bautzen, wo sich Monate voller Sorgen anschlossen.

Aber es ging doch weiter mit der Arbeit in verschiedenen Apotheken in Dresden, Löbau, Weißenberg und schließlich Bautzen bis zum Erreichen des Rentenalters. Das liest sich so leicht, und doch waren auch hier tiefe Einschnitte - der schlimmste wohl die Verstaatlichung der eigenen väterlichen Apotheke.

Im Jahre 1991 ergab sich die Möglichkeit zur Reprivatisierung seiner Apotheke, die mit dem Rückkauf des Eigentums verbunden war. Aber PAUL LEIDLER wäre eben nicht PAUL LEIDLER, wenn er diesen Schritt nicht gegangen wäre. Und er musste nochmals auf die Schulbank - mit

fast 80 Jahren - zur „Konditionierung“. Vier Jahre (bis 1995) war er dann nochmals als Apotheker, nun wieder in der eigenen Apotheke tätig.

Nun wären noch Gedanken über die Kraftquellen für ein solch' bewegtes - immer mit den Naturwissenschaften eng verbundenes - Leben am Platze. Da wäre wohl zuerst die feste Verankerung in einer, man kann wohl sagen weltweit verzweigten Familie (wichtige Wurzeln finden sich in Peru und in Holland), die auch tiefe Beziehungen in der Oberlausitz hat - mit sorbischen Teilen. Natürlich sind seine liebe Frau und die Kinder an aller erster Stelle zu nennen.

Ganz sicher hängt die ausgeprägte Reiselust der Familie PAUL LEIDLER mit genetischen Vorgaben zusammen. Ganz Europa wurde bereist, sobald sich Gelegenheiten auftaten. Später folgten Reisen in andere Kontinente, vor allem nach Südamerika. 1959 sind wir uns in Albanien begegnet (B. K.) und haben dort schon darüber gesprochen, dass die Reiseeindrücke unbedingt in den „Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Oberlausitz“ gehören. Unvergesslich wird ein Vortrag über Island bleiben, den PAUL LEIDLER im Graphischen Kabinett des Stadtmuseums Bautzen Anfang der sechziger Jahre hielt.

Die Ehre einer Ehrenmitgliedschaft ist doppelt, denn indem wir PAUL LEIDLER ehren, ehren wir uns auch selbst. Wenn wir heute PAUL LEIDLER mit der Ehrenmitgliedschaft der „Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz“ auszeichnen, dann möchten wir in unseren Dank und unsere Anerkennung Frau LEIDLER ausdrücklich einbeziehen. Mögen sich beide an den guten Wünschen erfreuen und noch eine gute Zeit mit uns verbunden bleiben.

Bautzen, am 28. April 2003

Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer

Prof. Dr. Werner Hempel

